

Feedback ist für die Empfänger:in mindestens genauso wichtig wie das Rollenspiel mit SimPats und sollte deshalb genauso sorgfältig vorbereitet und durchgeführt werden!

**Ziel des Feedbacks:** Es soll den Studierenden und Ärzt:innen ermöglichen, ihre Wirkung auf ihre Gesprächspartnerin oder ihren Gesprächspartner einschätzen und beeinflussen zu lernen. Dabei soll den Studierenden ihr verbales (z.B. Sprachniveau) und nonverbales Verhalten (z. B. Gestik und Mimik) bewusst gemacht werden, um einerseits ihre Fertigkeiten und Stärken und andererseits die Schwächen zu erfassen. Die Feedbackempfänger sollen in die Lage versetzt werden, ihr Verhalten zu reflektieren und zu verändern.

**Reihenfolge des Feedbacks** sollte immer folgende sein:

1. Selbsteinschätzung durch den Studierenden oder den/die gesprächsführende Arzt/ Ärztin
2. Dann Einschätzung der Simulationspatientin oder des Simulationspatienten
3. Dann Feedback der Gruppe, abschließend durch den/die Fachdozierenden

Wir nutzen für das Feedback die Sandwich-Methode, die den Vorteil hat, dass sie es der Empfängerin oder dem Empfänger leichter macht (konstruktive) Kritik anzunehmen und daraus zu lernen. Denn Feedback kann auch verletzen, und wenn jemand gekränkt wird oder Angst vor Gesprächen entwickelt, weil er einen Fehler gemacht hat und danach zu hart kritisiert wurde, können die Studierenden sich nicht verbessern!

**Die Sandwichmethode:**

1. das Feedback beginnt immer mit etwas *Positivem!*
2. Verbesserungswürdiges danach ansprechen, konstruktive Verbesserungsvorschläge geben
3. Das Feedback endet mit einem abschließenden Gesamteindruck (positiver Tenor). Die Situation ist für viele Student:innen sehr belastend und wir möchten diese nicht entmutigen. Es dürfen Fehler gemacht werden!

**Feedbackaspekte:**

1. **emotionale Ebene**, z.B.: Wie hat die Ärztin oder der Arzt auf mich gewirkt? Warum?
2. **verbale Kommunikation**, z.B.: Begrüßung? Sprachniveau? Wurde auf Gesagtes Bezug genommen? Klärung offener Fragen? Gemeinsame Ziele besprochen/erklärt? Krankheitsvorstellungen erfragt? Informationsgehalt angemessen?
3. **non-verbale Kommunikation**, z.B.: Blickkontakt, Nähe/Distanz, Zuhören, Körpersprache

**Grundsätzlich unangebrachte Formulierungen für Feedback:**

*"Das war gut/schlecht"* (unkonkret); *"Ich würde nicht Ihre Patientin oder Ihr Patient sein wollen/nicht wiederkommen."* (urteilend); *"Sie haben immer..."* (generalisierend); *"Das hätte ich nicht von Ihnen gedacht, dass tut man nicht..."* (moralisierend); *"Sie haben das nur gesagt, um..."* (analysierend); *"Mich/Mir hat Ihr Piercing/Kleidung/Make-Up etc. gestört/gefallen."* (oberflächlich/ übergriffig)

→ Dies sind wertende oder in die Defensive drängenden Aussagen, die sowohl die Akzeptanz des Feedbacks von Seiten der gesprächsführenden Person erschweren als auch die Selbstreflexion und gewünschte Verhaltensänderung beim Studierenden schwierig machen können.

**Feedback sollte...**

- ✓ sich auf konkrete, veränderbare Einzelheiten beziehen
- ✓ auf eine Art und Weise erfolgen, die hilfreich ist
- ✓ moralischen Bewertungen und Interpretationen vermeiden
- ✓ nicht aufgedrängt werden. Studierende dürfen ein Feedback auch ablehnen!